Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 85 (2007)
Heft: 5

Artikel: Das Lexikon steckt im Zeigefinger
Autor: Honegger, Annegret
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-724501

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Lexikon steckt im Zeigefinger

Elektronische Nachschlagewerke für den eigenen Computer und Onlinelexika im Internet bieten viele Vorteile – und dies oftmals sogar gratis.

VON ANNEGRET HONEGGER

Laufmeterlang standen und stehen sie in manchem Bücherregal, zieren Wohnwände, Büros, Bibliotheken oder Studierstuben. In Leder gebunden und mit Goldlettern beschriftet, erschliessen grosse Enzyklopädien und Lexika das Wissen der Welt.

Doch immer mehr Wissbegierige stillen ihren Wissensdurst nicht mehr durch emsiges Blättern in dicken Büchern, sondern mit ein paar Mausklicks auf dem Computer und im World Wide Web. Immer mehr grosse und kleine, private und öffentliche Anbieter stellen ihre Datensammlungen digital zur Verfügung. Als elektronische Nachschlagewerke können diese von Datenträgern wie CD-ROM und DVD sowie über das Internet auf den eigenen Computer geladen oder aber als Onlinelexika direkt mit dem Browser im Netz abgefragt werden.

Suchen, verknüpfen, Multimedia

Elektronische Nachschlagewerke bieten technische Vorteile, die eine schnellere und umfassendere Informationssuche ermöglichen, als es ihre vornehmen Verwandten im Büchergestell vermögen.

So lassen sich etwa per Suchfunktion in Sekundenschnelle Millionen von Textseiten durchblättern. Gefunden werden dabei nicht nur Stichworte in den Artikeltiteln, sondern im ganzen Textkörper. Tausende von weiterführenden Hyperlinks verknüpfen Inhalte per Klick viel umfassender miteinander als alle Querverweise in Büchern.

Weil ihr Inhalt in digitaler Form vorliegt, können elektronische Nachschlagewerke ihr Wissen nicht nur in Wort und Bild vermitteln, sondern auch mittels Ton und Film. Audio- und Videodateien machen sie zu Multimedialexika. So können sie etwa akustische Aussprachehilfe für Fremdwörter bieten, anatomische Fragen mit bewegten Darstellungen lebensnah erklären, naturwissenschaftliche Phänomene durch Filmsequenzen veranschaulichen oder berühmte Reden im Originalton mitliefern. Weil zudem kaum Platzbeschränkung besteht, bieten sie mehr Zusatzmaterial wie Grafiken, Fotos, Landkarten und Originalquellen.

Immer kleiner, immer günstiger

Digitale Nachschlagewerke bieten also immer mehr Inhalt – und brauchen gleichzeitig immer weniger Platz. Umfasst etwa die neue Brockhaus-Enzyklopädie stattliche dreissig Buchbände, findet dasselbe Material auf einem zeigefingergrossen USB-Stick Platz. Dieser kleine Datenträger ist im Hosensack immer dabei und kann unterwegs an jeden Computer angeschlossen werden.

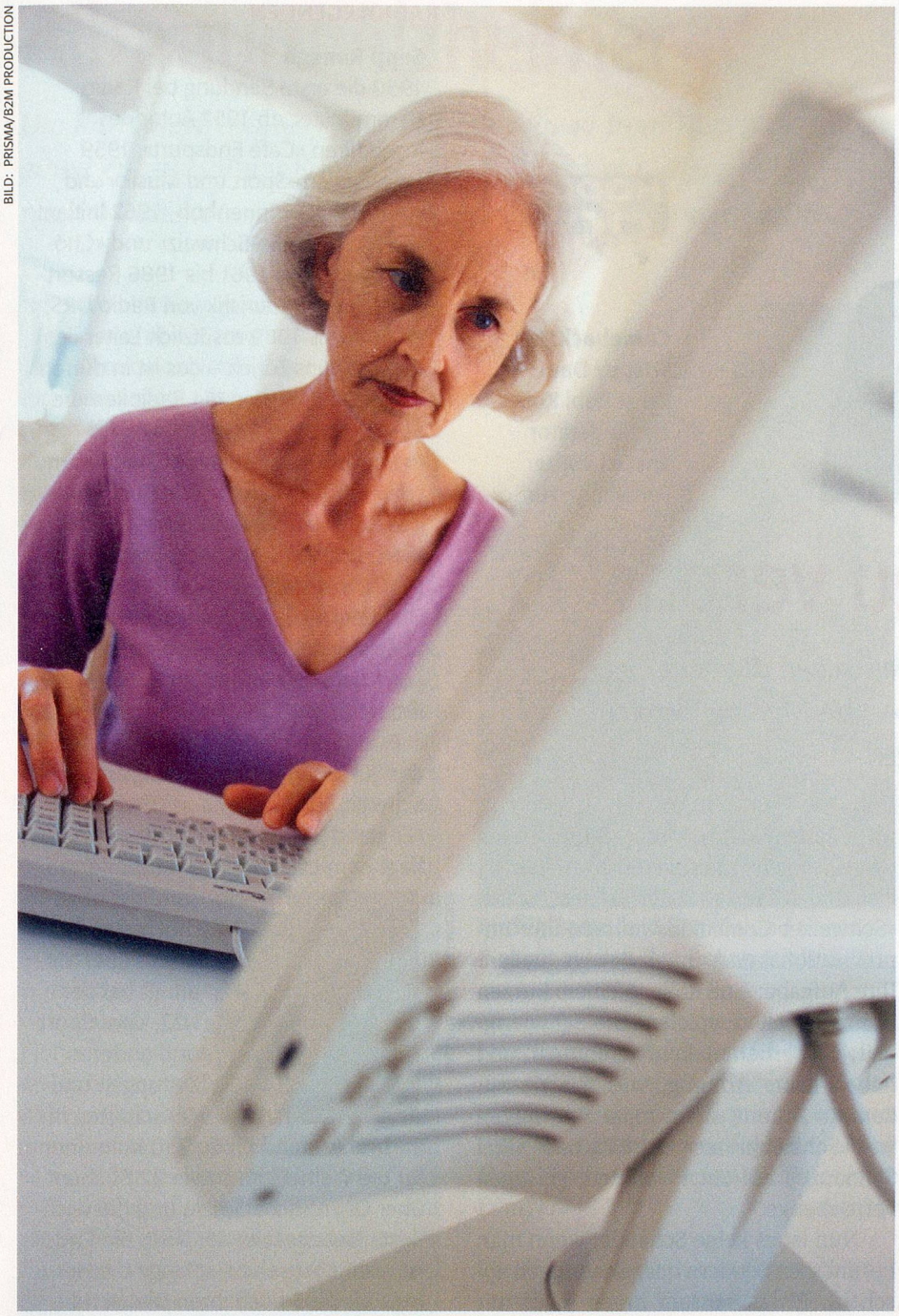
Ebenso leicht ist ein digitales Lexikon ergänzbar, indem Inhalte im Internet schon kurze Zeit nach einem wichtigen Ereignis aktualisiert oder von dort heruntergeladen werden können. Damit wird wohl der Traum aller Enzyklopädieverfasser Wirklichkeit, deren Werk das Wissen der Welt stets aktuell abbilden soll – und deren Arbeit somit nie abgeschlossen sein kann.

Erfreulicherweise bieten viele Lexikonanbieter ihre Verzeichnisse gratis oder teilweise gratis an. Manche Nachschlagewerke stehen im Internet völlig frei zur Verfügung, bei anderen sind Kurzauskünfte kostenlos, erst für mehr Details heisst es bezahlen. Lexikonsoftware gibts teils gratis zum Downloaden, teils kostenpflichtig. Manche Anbieter

LINKS UND TIPPS

- Wikipedia, die freie Onlineenzyklopädie: www.wikipedia.org (Hauptseite), www.wikipedia.de (deutsche Startseite).
- www.lexikon.ch – spezielle Suchmaschine für Nachschlagewerke im Internet.
- http://dict.leo.org – Gratiswörterbuch für Deutsch, Englisch und Französisch der Technischen Universität München.
- www.duden.de – kostenlose Teilsuche und verschiedene Duden-Werke als kostenpflichtige Software zum Herunterladen. Die Gratiskonkurrenz findet man unter www.canoo.net
- http://lexikon.meyers.de – Meyers Lexikon online stellt den Inhalt von «Meyers grosses Taschenlexikon in 24 Bänden» frei zur Verfügung. Erweiterte Möglichkeiten nach kostenloser Registrierung.
- www.brockhaus.de – teilweise Gratissuche online in Brockhaus-Lexika oder Benutzung im Abonnement, ebenso über das Portal www.xipolis.net
- www.wissen.de – freies Lexikon der Bertelsmann Stiftung.
- Encarta: Multimediaenzyklopädie der Firma Microsoft, beschränkter Onlinezugriff auf http://de.encarta.msn.com oder Kauf auf CD oder DVD.
- www.hls.ch – Historisches Lexikon der Schweiz.

BILD: PRISMA/B2M PRODUCTION



Die Welt liegt uns zu Fingern: Das moderne Lexikon steckt im Computer.

gewähren einen persönlichen Onlinezugang zu ihrer Datenbank, sei es einfach gegen Registrierung oder gegen Benutzungsgebühr wie in einer Bibliothek.

Unvorstellbare Vielfalt

Auf dem Internet finden sich Datenbanken zu allen erdenklichen Themen. Einerseits wissen grosse, sogenannte horizontale Dokumentensammlungen wie ein Universallexikon zu jedem Thema etwas zu sagen. Andererseits konzentrieren sich sogenannte vertikale Dokumentenkollektionen auf Teilgebiete, bieten dafür mehr Tiefgang. Von Wissenschaft über Sprachen und Reisen bis zu Gesundheit oder Kochen – es gibt buchstäblich kein Thema, zu dem es kein Nachschlagewerk gibt.

Für die Nutzerinnen und Nutzer bringt diese Vielfalt viele Vorteile, aber auch einige Schwierigkeiten. So muss man erst verstehen, wie die Suchfunktionen der einzelnen Lexika funktionieren, nämlich alle wieder anders und manche nicht besonders benutzerfreundlich. Es empfiehlt sich, bei einer Auswahl von Nachschlagewerken zu bleiben, mit denen man gut zurechtkommt. Auch das Suchhandwerk will nämlich zuerst einmal gelernt sein.

Da jede und jeder ohne viel Aufwand und Kosten Informationen ins Internet stellen kann, gilt es auch, die Glaubwürdigkeit eines Anbieters oder einer Autorin zu überprüfen. Grosse Verlage garantieren die Qualität eines bezahlten Redaktionsteams von Profis, Universitäten abgesichertes Fachwissen. Aber auch engagierte Amateure haben einiges an Wissen zu bieten.

Sonderfall Wikipedia

Ein Nachschlagewerk der ganz anderen Art besteht seit 2001 in der Wikipedia. Diese Onlineenzyklopädie wird nicht von bezahlten Experten, sondern von Tausenden von freiwilligen Mitarbeitenden verfasst und aktualisiert. Eine spezielle Software ermöglicht es, dass im Prinzip alle Nutzenden neue Einträge erstellen oder bestehende bearbeiten können. Sämtliche Änderungen und somit die Entstehungsgeschichte einzelner Artikel lassen sich in Protokollen nachlesen. Gerade bei umstrittenen Themen ist es interessant zu verfolgen, wie die Internetgemeinde diskutiert. So widerspiegelt Wikipedia das Wissen unserer Zeit ebenso wie die Debatten, die unsere Gesellschaft bewegen.

Anfänglich als unmögliches Unterfangen einiger Idealisten belächelt, gehört die Wikipedia heute zu den meistbesuchten Webseiten der Welt. Als erste Anlaufstelle bietet sie gratis und schnell Hintergrundinformationen und nützliche Links. Auch wenn – das sind die Schattenseiten eines solchen Projektes – Laien manchmal irren oder Vandalen Artikel mutwillig verfälschen, weisen Tester der Jekami-Enzyklopädie nicht viel mehr Fehler nach als einem Profilexikon.

Selbst wenn wir das Lexikon der Zukunft wohl bald auf unserem elektronischen Taschenkalender oder via Mobiltelefon benutzen, bleibt die Möglichkeit des Blätterns und Bücherwälzens erhalten. Noch erscheinen die meisten Klassiker auch in Buchform. Als etwa die berühmte englische Encyclopedia Britannica vor einigen Jahren kundtat, künftig nur noch elektronisch erscheinen zu wollen, musste sie dieses Vorhaben wegen der lautstarken Publikumsproteste wieder abblasen. ■